

# Bern-Genf-Paris, was dann?

Autor(en): **Gander, B. / Brunner, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **47 (1942-1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314508>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Bern—Genf—Paris, was dann ?**

Am Bahnhof in Bern steht ein langer Zug. Es ist erste Morgenfrühe. Aus dem Buffet heraus strömen in langen Reihen Kinder, Buben und Mädchen. Mit ihren Begleitern in Gruppen geordnet, eilen sie dem bereitgestellten Zuge zu. Es sind französische Kinder, die nach ihrem Erholungsurlaub in der Schweiz wieder zurückkehren in ihre Heimat, in das besetzte Frankreich. Nun warten sie auf dem Perron. Merkwürdig still ist es in den Reihen — die sonst so lebhaften Mündchen und Menschlein sind verstummt und hängen dem neuen Geschehen nach. Heraus stiegen sie aus einer unbekümmert glücklichen Welt. Was kommt, was wird nun ?

Diese Fragen steigen so aus dem Unterbewußtsein in diese sinnenden Augen herauf. Die einen verfolgen aufmerksam das Gehaben der Gepäckträger, die ihre Valisen und Bündel im Gepäckwagen einladen. Sorglich schauen diese Gesichter: « Bekomme ich auch all meine Sachen wieder ausgehändigt ? » Andere mustern den bereitgestellten Zug, strecken die Hälse nach den leeren Wagen hinauf. Zwei kleine Schwesterlein, in rotgewürfelte Röckchen gekleidet, stehen strahlend da, jedes mit einer großen Puppe im Arm. Ein großer Bub beschaut voll Stolz seinen nägelbeschlagenen Bergstock. Manch eines der Kinder hält noch fest die Hand seiner Pflegemutter — so als wäre es gut, diese mitnehmen zu können als ein Teil aus guten Tagen.

Sie sehen gut aus, diese Kinder alle. Sonnenbraun, rote runde Backen, pralle Arme und Beine, so sind sie zurückgekehrt aus allen Teilen des Bernerlandes.

Einsteigen ! Leben kommt in die staunenden Gruppen. Mundwerk, Beine und Arme geraten in Bewegung; es krabbelt auf den Treppen, und schon füllen sich die Wagenfenster vier- und fünfschichtig mit Kindergesichtern. Immer wieder strecken sich die Händchen zum Adieusagen, um manch ein Kinn zuckt es, stille Tränen laufen über Backen und Bäcklein. Man muß sein Herz beschwören, um bestehen zu können ob dem Anblick dieses Bildes. — Ein Pfiff — Räder rollen — ein Winken — ein hundertstimmiges: « Vive la Suisse, vive la Suisse ! » — Der Vorhang fällt. Die Wand ist aufgerichtet. — Das kann der Krieg: Trennen, zerreißen, verammeln !

Aber, *der* heute scheinbar der Mächtigste — das letzte Wort sicher, *das spricht er nicht.*

Und unser Schöpfer, der Himmel und Erde hält, er ist auch der Vater der Kinder.

*B. Gander.*

« Die Schweiz ist schicksalsmäßig darauf hingewiesen, ihre nationale Sendung nicht in einem Nationalismus, sondern in der Hinwendung zum wahrhaft Menschlichen zu suchen. »

*Prof. Emil Brunner.*

---

## **Tagungsberichte Kindergarten und Schule**

Der Wochenendkurs vom 10.—12. Oktober in Bern, zu dem der schweiz. Kindergartenverein auch den Lehrerinnenverein und seine Zeitung eingeladen hatte, stand zwar nicht unter diesem Motto.

« Was soll und will der schweiz. Kindergarten ? » So hieß das Thema dieser Arbeitstagung, die als Vorbereitung auf einen zentralen Fortbildungskurs gedacht war. Aber gleich im einleitend grundlegenden Referat von Emmy Walser, der neuen Vereinspräsidentin, wurde das Problem der Beziehung zwischen Kindergarten und Schule aufgeworfen, um dann, wenigstens für die mitmachende Lehrerin, mehr oder weniger spürbar,